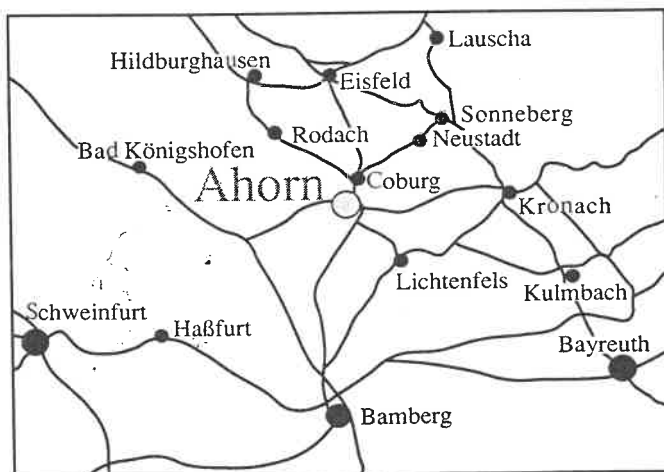


## Einladung

zu unserer Sommer-Arbeitskreis-Versammlung  
**am Samstag, 28. Juni 1997**  
**um 9.45 Uhr**  
im Gerätemuseum des Coburger Landes in Ahorn

Daß wir uns diesmal im Norden unseres Arbeitskreis-Gebietes treffen, hat einen einfachen Grund: Derzeit ist in Coburg die **Landesausstellung "Ein Herzogtum und viele Kronen"** zu sehen. Unser "Mann vor Ort", Vorstandsmitglied Lothar Hofmann, hat uns ein interessantes Programm zusammengestellt:

- |               |  |
|---------------|--|
| 9.45 Uhr      | Eintreffen der Teilnehmer (siehe Straßenskizze)  |
| 10.00 Uhr     | Teilnahme an der offiziellen Eröffnung der Sonderausstellung "Künstler aus Ahorn und den Partnergemeinden Eisfeld/Thüringen und Irdning/Steiermark" mit anschließendem kleinen Empfang |
| 11.00 Uhr     | Besichtigung des Gerätemuseums mit seinen neuen Sonderausstellungen  |
| 12.00 Uhr     | Mittagessen in der Schäferei Ahorn   |
| 13.30 Uhr     | Führung durch die Landesausstellung in der Veste Coburg  |
| ca. 16.00 Uhr | Kaffeepause mit Aussprache in Tambach mit der Möglichkeit eines Rundgangs durch das neue Jagdmuseum  |



Viele herzliche Grüße

In diesem Prospekt steht u.a.: "Der mobile Mensch des 20. Jahrhunderts nutzt die modernsten Verkehrsmittel. Er reist in wenigen Stunden von Kontinent zu Kontinent. 600 000 Menschen sind derzeit in der ganzen Welt auf der Flucht. Millionen reisen in den Urlaub. Wer nimmt sich noch Zeit, über sein Unterwegssein nachzudenken?"

Georg Schultheiß bedankte sich nach diesem ausgezeichneten Referat bei Pfarrer Geißendörfer und überreichte ihm ein Buch über die Stadt und die Herren von Heideck, schließlich dienten das Münster und die angebauten Heidecker Kapelle viele Jahre als Grablege dieser Dynastie.

Die anschließenden Führungen fanden in zwei Gruppen statt:



Vor der Klostermühle informierte der Müller Herr Faatz über die Baugeschichte-

Landwirt und Müller Fritz Faatz führte durch seine Klostermühle, die am tiefsten Punkt von Heilsbronn steht. Wahrscheinlich war dies auch nötig, denn die Mühle befindet sich nur wenige 100 m von der Quelle der Schwabach entfernt, und die Wassermenge dürfte nicht ausgereicht haben, ein unterschlächtiges Mühlrad zu betreiben. Durch den Höhenunterschied von über 8,5 m konnte aber über ein oberschlächtig betriebenes Mühlrad eine Leistung von ca. 11 kW (15 PS) erzeugen. Einige interessante Details seien hier noch erwähnt, da über die Ge-

schichte der Mühle auf einer extra Seite nachzulesen ist: Seit sieben Generationen wurde (wird) die Mühle, die im Ensemble mit dem Kloster ein architektonisch reizvolles Bild bietet, von der Familie Faatz betrieben. Die Mühle ist mit neuen Ziegeln gedeckt, da die historischen Ziegeln (Datierung 1514) nur noch für die "Bäckerei" (heutiges Wohnhaus) reichten. Interessant sind die vielen handgeschmiedeten Nägel in den Balken im Obergeschoß. Der Markgraf von Ansbach vermietete die Mühle nicht nur als Getreidespeicher, sondern auch als Tabaklager, und so dienten die Nägel zum Aufhängen der Tabakbündel.

Physikalisch-technisch interessant ist auch der 850 Jahre alte Aufzug, der es ermöglichte, mit verschiedenen Geschwindigkeiten verschieden große Lasten 28 m hoch zu heben.



Auf dem Dachboden der Klostermühle

Durch das Münster führte Pfarrer Geißendörfer, und die Teilnehmer konnten verstehen, daß während des Winterhalbjahres die Gottesdienste nicht im Münster, sondern im Refektorium stattfinden. Unser Tagungstag gehörte jedenfalls temperaturmäßig zum Winterhalbjahr! Die ausführliche und sehr infor-



mativ Führung in allen Einzelheiten hier schriftlich darzustellen, würde den Rahmen sprengen (es gibt Münsterbeschreibungen!). Aber eine von Pfarrer Geißendörfer erzählte Anekdote soll hier erwähnt werden: Einmal wurde er nach einer Führung gefragt: "Sind Sie eigentlich katholischer Geistlicher, weil Sie über die Heiligen soviel zu erzählen wissen?"

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im religionspädagogischen Zentrum besuchten alle Tagungsteilnehmer zuerst die Abtskapelle in der Neuen Abtei: Hier faszinierten vor

Nach dem Mittagessen führte uns Herr Hake in ein mittelalterliches Kleinod: die Kapelle im heutigen Religionspädagogischen Zentrum

allen die großartigen, auf Leinwand gemalten Wandbilder aus dem 15. Jahrhundert (Weicher Stil).

Anschließend trennte man sich wieder. Herr Hake übernahm die Stadtführung. Auch hier würde eine

genaue Beschreibung den Rahmen sprengen. Es sei hier auf den Stadtprospekt verwiesen, dessen Text ja Herr Hake verfaßt hat. Interessant war sein Hinweis auf eine aktuelle Problematik: Geplant ist, die Kanalisation durch den Klosterbereich zu legen. Welche Auswirkungen hat dies wohl auf diese wunderbaren historischen Gebäude?

Nach dieser fundierten Stadtführung empfing uns am (im) Katharinenturm Herr Schmutterer zu einer Führung im wohl – was Stockwerke betrifft – höchstgelegenen Museum Mittelfrankens. Ein kleines,



Herr Hake führte durch die Stadt

aber sehr feines Museum, da regelmäßige Sonderausstellungen ständig für Abwechslung sorgen. Die Tagungsteilnehmer hatten Glück, denn zur momentanen Sonderausstellung "Rudolf Lippek - Stickmüsertücher mit ABCs, fränkischen Mustern, sowie Tücher aus weiteren neun Ländern" war Herr Lippek persönlich anwesend.

Zu erwähnen sei am Schluß noch, daß an diesem Tag der neue Museumsprospekt in Empfang genommen werden konnte.

## **BLZ geändert - BLZ geändert - BLZ geändert - BLZ geändert - BLZ geän**

Unsere Schatzmeisterin Frau Weiß teilte mit, daß sich die Bankleitzahl des Vereinskontos geändert hat. Unser Konto ist bei der

Sparkasse Amberg-Sulzbach **BLZ 752 500 00** mit der Nummer 380 752 741

Selbstzahler bei der Überweisung des Jahres- bzw. Förderbeitrags bitte beachten!

## Protokoll der gemeinsamen Frühjahrs-Tagung am 15.3.1997 in Heilsbronn

"Die Fränkische Münsterstadt Heilsbronn" war heuer Austragungsort der gemeinsamen Frühjahrs-tagung der Museumsarbeitskreise Westmittelfranken und Ostfranken-Oberpfalz. Im evangelischen Gemeindezentrum konnte um 10 Uhr der 1. Vorsitzende des Arbeitskreises Museen Ostfranken-Oberpfalz Georg Schultheiß ca. 50 Teilnehmer begrüßen, unter ihnen den Hausherrn, Pfarrer Paul Geißendörfer, den Bezirksheimatpfleger Dr. Kurt Töpner, den Bürgermeister von Heilsbronn, Walter Träger, Herrn Leuner von der Regierung von Mittelfranken und nicht zuletzt Dr. Konrad Bedal, den 1. Vorsitzenden des Arbeitskreises Westmittelfränkischer Museen.



Beginn der Tagung im evangelischen Gemeindezentrum

In den Eröffnungsworten wies Georg Schultheiß darauf hin, daß es schon die siebte gemeinsame Frühjahrstagung ist, und bedankte sich im Voraus bei Herrn Rudolf Hake, dem 1. Vorsitzenden des Heimatvereins Heilsbronn, der zusammen mit seinem Vereinskollegen Heinz Schmutterer die Organisation vor Ort übernommen hatte. Bürgermeister Walter Träger begrüßte ebenfalls die Teilnehmer und wünschte der Tagung einen guten Verlauf.

Bei dem anschließendem Referat "Der mittelfränkische Jakobsweg zwischen Nürnberg über Heilsbronn nach Rothenburg ob der Tauber – Einladung zur Pilgerschaft" merkte man Pfarrer Paul Geißendörfer an, daß er als "Wiederbeleber, nicht Entdecker" dieser Tradition voll dahinter steht. Ziel dieses vom Fränkischen Albverein markierten Weges sei nicht nur die durchaus sinnvolle Belebung des Fremdenverkehrs, sondern die Menschen sollen unterwegs sein auf diesem Pfad, um Ruhe, Stille und Geborgenheit in dieser hektischen Zeit zu finden in den Jakobskirchen, die am Wege



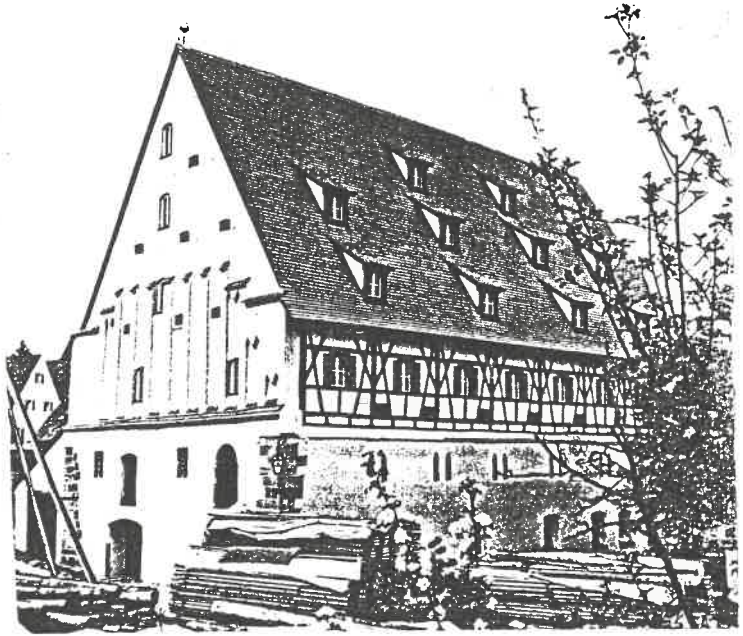
Pfarrer Paul Geißendörfer bei seinem Referat

liegen. Unter diesen Kirchen sind die Nürnberger St. Jakobskirche, das Münster in Heilsbronn und die St. Jakobskirche in Rothenburg mit dem berühmten Riemenschneideraltar kulturelle Höhepunkte. Pfarrer Geißendörfer wies die Tagungsteilnehmer auf den Jakobsweg-Prospekt hin, der bereits in 70 000 Exemplaren erschienen ist. Finanziert wird er von der evangelischen Landeskirche und den Gemeinden Rothenburg, Heilsbronn und Nürnberg.

# Die Heilsbronner Klostermühle

Aus: Rudolf Helm:  
„Das Bauernhaus in Franken“ 1937

Die Klostermühle zu Heilsbronn, ein Bauwerk von durchaus städtischem Gepräge, gehört zu den großartigsten Holzbauten Frankens. Sie wird 1336 zum erstenmal erwähnt; damals war sie im äußeren noch ein reiner Steinbau. Erst 1516 wurde durch den Abt Sebald Bamberger ein Fachwerkgeschoß aufgesetzt und der Giebel entsprechend erhöht. Die ältere Giebelleinie zeichnet sich im Innern deutlich als Mauerfuge ab. Der neue Giebel ragt vom dritten Stockwerk an noch 15 Meter frei in die Höhe, nur durch Strebepfeiler gesichert, ohne Verbindung mit dem Holzgefüge; man könnte das Mauerwerk zu zwei Dritteln abtragen, ohne daß der Bau an Festigkeit verlöre. Es sind gleichsam zwei wesensfremde Gebäude ineinandergestellt, deren Verbindung nicht gelungen, ja nicht einmal versucht ist. Man hat sogar den Eindruck, sie sei gefühlsmäßig abgelehnt.



Die beiden unteren Stockwerke enthalten Wohnung und Mahlwerk, und sind teilweise umgebaut; einige der tragenden Säulen sind durch Zwischenmauern ersetzt. Die 5 oberen Stockwerke sind Kornböden. Der Grundriß ist entsprechend einfach. Es galt möglichst große, freie Räume zu schaffen; die freie Spannweite von 11 bis 13 Meter schien indessen doch zu gefährlich, daher läuft eine Pfeilerreihe der Länge nach durch das Gebäude, vom ersten bis zum sechsten Stock. Das Dach hat einen liegenden Stuhl, so daß auch hier der Raum voll ausgenützt werden kann.

Soweit hat das Gebäude nichts ungewöhnliches, aber was hat der Baumeister aus dieser einfachen Aufgabe gemacht! Die Mittelsäulen des Fachwerkgeschoßes stehen da wie ein Wald. Wie Äste greifen die Schräghölzer aus nach allen Seiten; sie sammeln die Last des wuchtigen Gebälks und leiten sie ab zum Fuß der Säule, und zugleich steigt in wundervoller Ausgeglichenheit die tragende Kraft nach oben. Es ist dasselbe Formgesetz des Gegenspiels tragender und lastender Kräfte, das aus dem steinernen Pfeilerwerk gotischer Kirchen spricht: hier aber spricht es mit ursprünglicher Gewalt, weil aus dem ursprünglichen Werkstoff, von dem es abgeleitet ist. Hier ist kein Zierat, alles kommt aus der Natur des Holzes, aus seiner Druck- und Zugfestigkeit, seiner Biegsamkeit und Spannkraft; nur das Nötigste ist berechnet, fast alles ist am lebendigen Holz sorgsam abgewogen, daher steht das Gebäude unverwüstlich, fest und jung wie vor 400 Jahren. Die handwerkliche Ausführung ist musterhaft, die Balkendicke nirgends stärker als nötig, der Gesamtaufbau wohlüberlegt, maßvoll und edel. Wir kennen den Erbauer nicht mit Namen. Sicher war er ein Nürnberger. Die Heilsbronner Klostermühle ist im Innenbau den großen Lagerhäusern Nürnbergs, der Mauthalle und der Kaiserstallung, sehr nahe verwandt. In Größe kann sie sich mit diesen Bauten nicht messen, aber an Schönheit der Gliederung ist sie ihnen überlegen. Ist der ausführende Zimmermann der gleiche, so hat er in Heilsbronn sein Meisterstück gemacht.

Die starken tragenden Säulen des Daches stehen nicht senkrecht, sondern liegen schräg, wie die Dachsparren. Es ist leicht einzusehen, daß dieser „liegende Dachstuhl“, wie der Fachausdruck lautet, vor dem „stehenden“ den Vorteil besserer Raumausnutzung hat. Er wird schon im 15. Jahrhundert in den Städten Frankens bevorzugt, und herrscht im 16. Jahrhundert so entschieden vor, daß man ihn als fränkische (besonders mittelfränkische) Eigentümlichkeit bezeichnen kann, denn er hat nirgends sonst in Deutschland so überragende Geltung errungen. In Heilsbronn und den genannten Nürnberger Lagerhäusern laufen die Stuhlsäulen sogar durch zwei Stockwerke, doch ist diese Kühnheit des Bauens ungewöhnlich; man begnügt sich allgemein mit Stockwerkshöhe.

Eine weitere mittelfränkische Besonderheit ist die Art der Dachversteifung, die zwar auch sonst in Süddeutschland bekannt, aber selten so folgerichtig durchgeführt ist. Jede Stuhlsäule ist nach oben und unten seitlich abgestützt durch ebenfalls schrägliegende Balken, die sich überschneiden und eine Doppelreihe liegender Kreuze bilden. Die starke Sicherung ist in diesem Fall wohl nötig, weil der schlanke freistehende Giebel bei starkem Winddruck kaum Schutz bietet, sondern eher selbst einer Stütze bedarf.

Die schöne und handwerklich saubere Art der Verbindung zwischen Balkenwerk und schrägen Streben, die wir in der Heilsbronner Mühle bewundern, ist in Mittelfranken im 15. und 16. Jahrhundert häufig; an großen Bauten faßt die Regel. Später wird der Verband wieder einfacher, wohl auch deshalb, weil das Föhrenholz eine allzu feine Bearbeitung nicht verträgt; es verlangt stets nach großer schlichter Form.

Bauwerke wie die Heilsbronner Klostermühle sind selbstverständlich nicht ohne Einfluß auf die Umgebung geblieben. Das ländliche Zimmermannshandwerk hat durch sie eine gesunde Schulung erhalten, die noch Jahrhunderte nachgewirkt hat.

*Besichtigungen im Himmeldung unter Telefon: 09872-1206 oder 2343*

## **Museum im Amtshausschüpfla Frauenaurach**

7.5.-15.10.97: "Einfluß städt. Mode auf ländl. Kleidungsverhalten", dargestellt an Beispielen aus dem Raum Frauenaurach (von 1770 - 1930)

12.6.97, 19 Uhr: Vortrag "Die Zeit des Handwerker- und Bauernortes Frauenaurach, 1670 - 1930

14.6.97, 14 Uhr: Führung "Auf den Spuren der Zeit des Handwerker- und Bauernortes Frauenaurach (J. Triantafyllidis), Treffpunkt am Museum

24.9.97, 19 Uhr: Vortrag "Kirchweihbräuche in Frauenaurach

28.9.97, 14 Uhr: Führung "Klosterkirche Frauenaurach", (G. Hecht), Treffpunkt am Museum

## **Heimatmuseum Kastl**

12.7. - 27.7.97: Sonderausstellung in Zusammenarbeit mit dem Bayer. Forstamt Amberg: "Leben mit Holz - gestern und heute", Öffnungszeiten: Sa/So 13 - 17 Uhr, Di - Fr: 14 - 17 Uhr, Mo geschlossen  
Gruppen ab 15. Pers. jederzeit nach Anmeldung, Tel. 09625/91173 oder 09625/1742

## **Stadtarchiv Lauf**

Stadtarchiv: bis 16.9.97: Hüter der Ordnung - Helfer der Bürger - Polizei in Lauf (am 21.6. Führung durch diese Ausstellung, Treffpunkt 14.30 Uhr im Stadtarchiv)

Vitrinen im alten Rathaus: bis 16.9.97: Aus der Musikaliensammlung des Stadtarchivs

bis 24. September jeden Mittwoch öffentliche Stadtführung durch die Laufer Altstadt mit "Wappensaal" in der Kaiserburg, Treffpunkt: Brunnen am Oberen Marktplatz um 14.30 Uhr

## **Garnisonmuseum Nürnberg**

Samstag, 26.7.97, 10 - 16 Uhr: Museumsfest anlässlich des 5. Geburtstages d. Museums mit kleiner wehrhist. Fahrzeugschau, Vorstellung von neuen Ausstellungsstücken, usw.

Oktober 1997: Militärgeschichtl. Exkursion in die Ardennen - auf den Spuren der letzten deutschen Offensive des 2. Weltkriegs

## **Museumshof Roßtal**

Sonntag, 22. Juni 97, 10.30 Uhr: 3. Fest im Museumshof m. Eröffnung d. Sonderausstellg. "unter die Haube kommen" (zum Thema spricht E. Gillmeister-Geisenhof), die Herstellung von Flitterhauben wird gezeigt

## **Fabrikmuseum Roth**

22.6.97, 13 - 18 Uhr: Museumsfest mit Sonderausstellung "Massefiguren - eine vergangene Welt im Kleinen" Gezeigt werden über 200 zum Teil wertvolle Exponate (Krippenfiguren, Trapper, Indianer, Soldaten, Bahnpersonal und Fahrgäste sowie dazu passendes Blechspielzeug). Viele davon stammen aus der Fertigung ehemaliger Rother Firmen. Außerdem laufend Museumsführungen.

## **Museum für hist. Wehrtechnik Röthenbach/Pegnitz**

12.7.1997 ab 14 Uhr: Familienfest 1997 mit Eröffnung der Ausstellungen "Rund um das Gewehr 71/84" und "Rüstungsprodukte aus dem Nürnberger Raum" und Richtfest zum Flakstand für die 8,8 cm Flak in 1:1, Anmeldung bis 10.7.97 Tel. 0911/614550 oder 0911/362575 oder 09120/9168

## **Heimathaus Wendelstein**

28./29.6.97: Kirchweih-Ausstellung: Kunsthandwerk und Künstler sowie Bücherantiquariat, mit Verkauf

### **Wir begrüßen sehr herzlich neue Mitglieder:**

**das Waldinformationszentrum Tennenlohe** (Träger: Bayer. Staatsforstverwaltung)

**das Garnisonmuseum Nürnberg** im Hochbunker Hohe Marter mit dem Museumsleiter Michael Kaiser

**das Museum der Stadt Staffelstein** mit dem Museumsleiter Alfred Meixner

---

**Redaktionsschluß für die nächste Nummer, d.h. für Ihre Beiträge  
für **Museum aktuell** Nr. 13, ist der 15.9.1997.**

---

**Impressum:** Herausgeber: Arbeitskreis Museen Ostfranken-Oberpfalz e.V.  
Redaktion: Georg Schultheiß  
Am Offenbrunn 47  
91180 Heideck  
☎ 09177/271 Fax: 09177/494040 (Stadt Heideck)